

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Kreuzschnabel-(*Loxia curvirostra*-)Invasion

Weissmantel, Paul
Bässler, Friedrich A.
Dittmann, E.
Wagner, Kurt
Gnüchtel, H.

1930

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94883

Die bekanntlich sonst eifersüchtig und zänkisch ihr Wohngebiet gegen ihresgleichen verteidigenden Vögel zeigten sich völlig friedfertig gegen einander. Auch an der Eisack von Bozen aus Brenneraufwärts konnte in gleicher Weise eine Anhäufung von Wasseramseln, wenn auch nicht in so starkem Maße wie an der Etsch, festgestellt werden. Bernhard Schneider, Liebertwolkwitz

**Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* subspec.,
in Sachsen**

Am 30. 11. 1929 beobachtete ich zwischen Hirschsprung und Altenberg im Osterzgebirge zwei Tannenhäher. Als ich vom Riesenberg zum Warmbach hinunterstieg, hörte ich vom gegenüberliegenden Kohlberg ein Rätschen, das wie „Kräk kräk kräk kräk“ klang. Es erinnerte mich an Tannenhäherrufe, die ich oft in den Tälern der Hohen Tauern vernommen hatte. Nach fast stundenlangem Suchen gelang es mir schliesslich, den Vogel im Fichtenwald am Hange des Kohlberges zu entdecken. Ob es ein Dünn- oder Dickschnabel war, wage ich nicht zu entscheiden, trotzdem der Häher 20 Minuten aushielt und mich auf 30 m heranlief. 500 m davon, am Rotherd, rief ein zweiter, den ich auch zu Gesicht bekam. Am 7. 12. konnte ich die Häher nicht wieder beobachten.

E. Dittmann, Dresden

Zwei weitere Tannenhäher-Beobachtungen melden die Herren K. WAGNER, Dresden, und E. PANGRITZ, Zittau. Der erstgenannte (siehe dessen Kreuzschnabel-Beobachtungen, S. 35/36 des vorliegenden Heftes) sah am 1. 12. 1929 zwei Vögel am Geisingberg bei Altenberg, also ebenfalls im Osterzgebirge in der Nähe der DITTMANNschen Beobachtungen, während Herr PANGRITZ vier Vögel Anfang Februar 1930 einwandfrei bei Zittau feststellen konnte. In beiden Fällen war es ebenso wie bei der DITTMANNschen Beobachtung nicht möglich, festzustellen, ob die Vögel Dünn- oder Dickschnäbel waren.

Rud. Zimmermann, Dresden

Nachschrift bei der Korrektur. — Die Tannenhäher-Beobachtungen der Herren E. DITTMANN und K. WAGNER beziehen sich höchstwahrscheinlich auf im Beobachtungsgebiet eingesessene Vögel. Ausführlichere Mitteilungen darüber folgen im Herbstheft. Der Herausgeber

Zur Kreuzschnabel-*(Loxia curvirostra)*-Invasion

Die diesjährige Kreuzschnabelinvasion, die nach Mitteilungen in den „Ornithologischen Monatsberichten“ sich hauptsächlich in Norddeutschland bemerkbar machte, sandte einzelne Flüge auch in die Wälder der Oberlausitz. Hier mag der reiche

Zapfenbehang bei Kiefer und Fichte diese nordischen Gäste zum Verweilen eingeladen haben. Der erste Flug von 32 *Loxia curvirostra* wurde am 30. 5. 29 im Oberbusch bei Grüngräbchen beobachtet. Im Juni waren einzelne Vögel oder auch kleine Trupps ständig im Kiefern- und Fichtenaltheholze anzutreffen. Auch der hiesige Förster konnte in dieser Zeit den ihm als Vogtländer sehr vertrauten Ruf des Fichtenkreuzschnabels auf seinen Reviergängen regelmäßig hören. Anfang Juli verschwanden die Kreuzschnäbel wieder, tauchten aber in den letzten Augusttagen abermals für kurze Zeit und zwar in verstärkter Anzahl auf. Notizen vom 26. 8. 29 nennen 9; vom 27. 8. 29: 3 und vom 29. 8. 29: 35, 11 und 16 Kreuzschnäbel für die Umgebung von Grüngräbchen. Zwei Vögel, die noch am 19. Oktober rufend das Dorf überflogen, bildeten den Ausklang für das diesjährige Erscheinen der Kreuzschnäbel in hiesiger Gegend. P. Weissmantel, Grüngräbchen

Anfang Oktober 1929 beobachtete ich zwischen Oberbärenburg und Hirschsprung im Osterzgebirge gegen 40—50 Kreuzschnäbel. Vom 25.—30. Dezember sah ich in den Wäldern um Frauenstein (ebenfalls im Osterzgebirge) überall kleinere und größere Flüge der Art und beobachtete dabei Vögel, die mich bis auf 10—15 m herankommen ließen, mehreremale auch in den Gärten am Bahnhof Frauenstein.

Bemerkenswert ist, daß dieses häufige Auftreten des Vogels schon vor der Brutzeit zeigt, daß sich der außerordentlich reiche Zapfenansatz der Fichten noch nicht in der Zahl der Jungen hatte auswirken können. Die reiche Fichtenzapfenentwicklung konnte ich übrigens auch in Tirol beobachten. Friedr. A. Bäßler, Dresden

Am 14. Juli 1929 beobachtete RICHTER, Freital, bei Altenberg im Osterzgebirge mehrere Flüge, zusammen 25—30 Kreuzschnäbel. Im Tharandter Walde sah er am 17. November 1929 ca. 10 Stück zwischen Edle Krone und Klingenberg. Am 23. und 24. November überflogen dauernd kleine Trupps von 7 bis 8 Kreuzschnäbeln die Fichtenwälder von Altenburg bis Schellerhau im Erzgebirge.

Am 30. November 1929 traf ich auf der Strecke Kipsdorf-Schellerhau-Altenberg-Hirschsprung-Bärenfels (ca. 15 km) über 90 Kreuzschnäbel. Dabei konnte ich 8 singende ♂♂ vernehmen. An der Schellermühle beobachtete ich ein ♀, das Nistmaterial trug. Größere Flüge sahen wir, RICHTER und ich, ebenda am 7. Dezember 1929. Der größte zählte ca. 65 Vögel. Vom 28. Dezember 1929 bis 5. Januar 1930 konnte ich in den Wäldern von Bienemühle-Moldau-Georgenthal ein ebenso häufiges Auftreten von Kreuzschnäbeln feststellen. E. Dittmann, Dresden

Am 1. Dezember 1929 1 Dtzd. Fichtenkreuzschnäbel am Basaltbruch des Geisingberges bei Altenberg, z. T. singend.

Außerdem u. a. 36 Wachholderdrosseln und 1 Paar Tannenhäher zusammen mit 1 Paar Eichelhähern am Waldrande. Am 4. Januar 1930 im Wald an der Rehefelder StraÙe hinter Altenberg nahe des Kahleberges Fichtenkreuzschnäbel in kleinen (15, 20) und großen (200) Scharen rufend und singend sowie an Zapfen fressend; einzelne Vögel ganz nahe beobachtet, auch paarweise auf einzelnen Bäumen. Am 2. Februar 1930 an der gleichen Stelle wieder zahlreiche Fichtenkreuzschnäbel trotz Anraumes und Schneehanges an den Wipfeln. Mehrere Einzelpärchen auch in Altenberg und in Geising, eins z. B. lange auf nur 3 m in dem Gartenheim am Leitenhange beobachtet. Kurt Wagner, Dresden

An allen Januarsonntagen 1930 hatte ich Gelegenheit, in den alten Fichtenbeständen um Zinnwald im Erzgeb. den Kreuzschnabel zu beobachten; in drei Stunden z. B. konnte ich von einem Punkte aus 40—50 Vögel feststellen. Sie strichen meistens in Sippen von 4—10 Stück oder auch paarweise vorüber. Herr K. WAGNER beobachtete in derselben Gegend Scharen von 100 bis 200 Vögeln. H. Gnüchtel, Dresden

Gelegentlich einiger Besuche des Osterzgebirges am 21. und 23. April sowie am 1. Mai 1930, die Untersuchungen über das Vorkommen des Tannenhähers galten und an demselben letzteren sich auch die Herren Dr. MEISE und RICH. HEYDER beteiligten, trafen wir auf Schmiedeberger, Hirschsprunger und den benachbarten Revieren *Loxia curvirostra* noch ziemlich häufig an und beobachteten die Art sowohl in kleinen Flügen (bis zu 25—30 Vögeln) wie auch in einzelnen Tieren. Mit unseren Beobachtungen stimmen auch die des Herrn K. WAGNER, Dresden, überein, der um den 23. April im gleichen und benachbarten Gebiet die Art ebenfalls noch häufig sah. Nach Mitteilungen des Herrn Forstmeisters ZEIS in Hirschsprung hat der Kreuzschnabel in den Wintermonaten im Gebiet auch zahlreich gebrütet, flügelte Junge sind von ihm in größeren Mengen beobachtet worden. — Am 25. April, als ich der vom ausgeprägtesten sterilen Kiefernheidewald umschlossenen Reiherkolonie von Weiskollm in der Oberlausitzer Niederung einen Besuch abstattete, erschien in der Kolonie ebenfalls ein Flug von 30—35 Fichtenkreuzschnäbeln. Die Vögel fielen auf den hohen Kiefern der Kolonie ein, klaubten hier Zapfen aus (die sie immer von den Zweigen abbrechen) und flogen schließlic in östlicher Richtung über eine weite Kulturfläche ab. Bei dieser Gelegenheit sei noch einer früheren Beobachtung der Art in der Oberlausitzer Niederung gedacht. Am 19. Juni 1926 fielen mir bei einer Begehung des Königswarthaer Teichgebietes in einem Flug Stare, der auf einer einzelstehenden Pappel im Süden des Griesteiches eingefallen war, zwei Vögel durch ihre rote Farbe auf. Ich nahm ursprünglich an, daß es Stare waren, in deren

Gefieder sich die tieferstehende Abendsonne spiegelte, hegte aber dann auch wieder Zweifel an dieser Annahme. Da jedoch eine einwandfreie Feststellung der durch das windbewegte Blattwerk ziemlich verdeckten Vögel nicht möglich war, riskierte ich trotz der etwas größeren Entfernung einen Schufs, auf den zwar keiner der roten Vögel fiel, aber ein anderer herabkam, der mich über ihre Identität aufklärte. Es war ein unausgefärbter männlicher Fichtenkreuzschnabel. Soweit ich die auf den Schufs hin geschlossen abfliegenden Vögel in dem weiten, freien Gelände mit dem Glas verfolgen konnte, lösten sich die Kreuzschnäbel nicht aus der Gesellschaft der Stare. Interessant an dieser Beobachtung ist einmal der Anschluß der Kreuzschnäbel an den Starenflug und zum anderen das Vorkommen im freien Gelände; der nächste Waldbestand befand sich in über 1 km Entfernung.

Rud. Zimmermann, Dresden

Zur Invasion des Großen Buntspechtes, *Dryobates m. major* (L.)

Durch regelmässige Gänge in einem engbegrenzten Beobachtungsgebiete glaubte man im Laufe der Zeit über die biologischen Verhältnisse einiger ständig anzutreffender Vogelarten völlig klar geworden zu sein. Und gerade, wenn man denkt, das Leben und Treiben dieser oder jener Art so gut wie lückenlos erfaßt zu haben, treten aufsergewöhnliche Erscheinungen ein, die das biologische Gesamtbild wesentlich ändern.

Ein solcher scheinbar ganz regelwidriger Vorgang, der nicht nur mir, sondern auch meinem Freunde SCHLECHTER in Deutschbaselitz auffiel, war im letzten Herbste in der Umgebung von Grüngräbchen beim Großen Buntspechte festzustellen. Von Mitte Oktober an wurden Grofse Buntspechte und zwar fast ausschließlich Jungvögel in einer die normalen Verhältnisse erheblich übertreffenden Anzahl beobachtet.

Aus meinen Aufzeichnungen ergibt sich ungefähr folgendes Bild: Die ersten 3 jungen *Dryobates major* bearbeiteten am 19. 10. gleichzeitig einen dünnen Pflaumenbaum im Schulgarten. Am 20. 10. wurden 4 Jungvögel bei gleicher Tätigkeit in einem Nachbargarten angetroffen. Am 23. 10. besuchten wieder 2 Vögel meinen Garten. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der beobachteten Jungspechte zu. Ein Flug von 8 Vögeln am 24. 10. und einer von 9 Spechten am 27. 10., unter denen sich auch 2 alte Weibchen befanden, kennzeichnen dieses Anschwellen im Auftreten des Großen Buntspechtes, das bis Ende des Monats anhielt. Von da an wurden die Beobachtungen einzelner Flüge, die in der 2. Novemberwoche auch wesentlich in der Individuenzahl zurückgingen, seltener, und seit dem 12. 11., an welchem Tage letztmalig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zur Kreuzschnabel-\(*Loxia curvirostra*-\)Invasion 34-37](#)